

## Henckell, Karl: Die Berufung (1896)

- 1 Es rollt das Rad der rastlosen Dämonen
- 2 Geleise hin, die Menschenhand ihm fügt,
- 3 Und flügelsausend wagt zu Wolkenzonen
- 4 Sich zähe Kraft, die niemals sich genügt.
  
- 5 Erobrerwille wirbt um kühne Kronen,
- 6 Triumph der Technik ist kein Traum, der trügt –
- 7 So muß auch deine Sehnsucht sich belohnen,
- 8 Du Mensch, der tief der Seele Gründe pflügt.
  
- 9 Zieh deine Furchen, Dichter, unerschrocken
- 10 Durchs Land der innern Unermeßlichkeit,
- 11 Laß dich ins Quellenreich des Lebens locken!
  
- 12 Ob man dich preist, ob dich verfemt die Zeit,
- 13 Vor Bann wie Ruhm darf Schrift und Lied nicht stocken:
- 14 Geh, wandle Blut in Wort, dem Werk geweiht!

(Textopus: Die Berufung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66761>)